Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 35

Illustration: Sachzwang blockiert Entscheidungsfreiheit
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

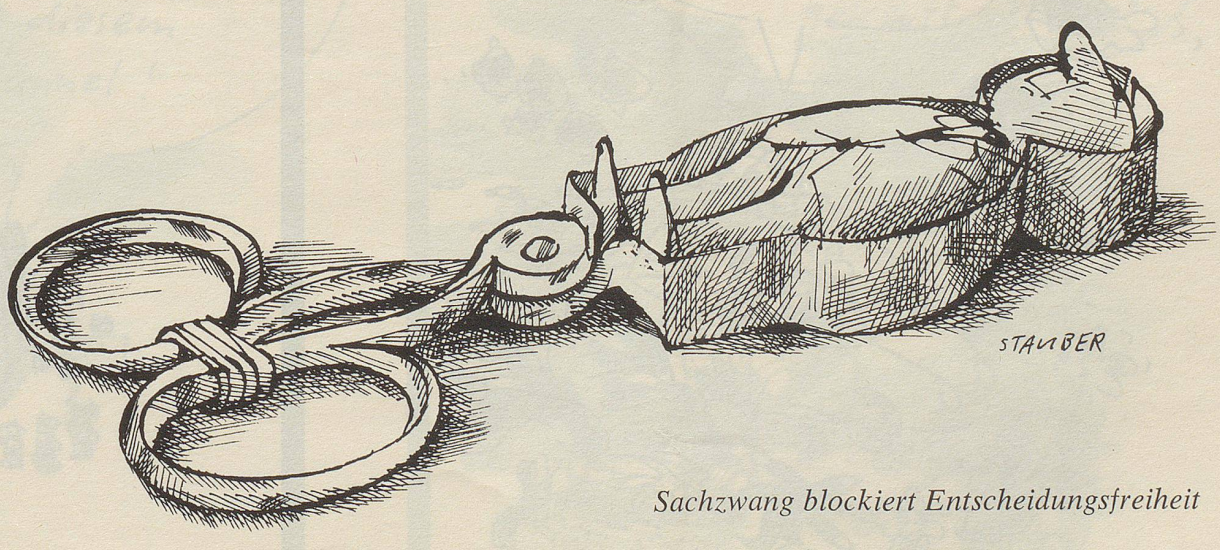
RITTER SCHORSCH

Vom Fortschritt zum Fortlauf

Wir haben den Fortschritt überwunden und sind beim Fortlauf angelangt. In der Stadt, in der ich als Zuzüger lebe und in dieser Eigenschaft auch willkommen bin, weil es dort sonst vorwiegend Wegzüger gibt, sind bereits mehrere meiner gewichtigen und einflussreichen Bekannten vom Schreiten zum Laufen übergegangen. Sie tun dies, weil sie durch das Beispiel ihrer noch gewichtigeren und einflussreicheren amerikanischen Geschäftspartner dazu angespornt worden sind. Der Dauerlauf erlebt in den Vereinigten Staaten eine gigantische Renaissance. Man will offenkundig nach dem Dollarzerfall nicht auch noch einen Körperzerfall. Also traben 25 Millionen Amerikaner durch Strassen und Pärke, verschmähen den Lift und blicken während ihrer angestrengten Erwerbstätigkeit immer wieder mit Wohlgefallen auf den sich straffenden Körper.

Von einigen meiner eingangs erwähnten Bekannten, die den Finanzplatz Schweiz dynamisch beleben, habe ich bisher nur gewusst, dass sie sich die tagsüber und abendlich erwucherten Bankettpfunde während ihrer schmalen Freizeit vom Leibe zu strampeln suchen: auf dem Standfahrrad in ihrem Keller. Die daneben montierte Sprossenwand dient dem nämlichen Zwecke. Nun aber, mit dem Dauerlauf, ist ihr Bewegungsdrang öffentlich geworden. Meine geschäftstüchtigen Fortschrittler treten als gymnastikbesessene Fortläufer in Erscheinung. Sie wagen sich sogar in Diskotheken, seit dort der Tanz im Dienste der Körperertüchtigung steht.

Der Dauerlauf ist, wie ich einer einschlägigen Broschüre entnehme, bereits auch in die Managerphilosophie eingegangen. «Wer länger läuft», lese ich dort, «lebt länger.» Und wenn er dann doch zu Ende ist, der Marathon des trabenden Zeitgenossen, wird der Pfarrer sagen: «Laufe sanft.»



Sachzwang blockiert Entscheidungsfreiheit